

Müllverbrennung – perfekte Schadstoffsенke oder Symptom der globalen Krise

Unter diesem Thema fand am 21. November 2008 von 19.15 Uhr bis 22.00 Uhr ein öffentliches wissenschaftliches Forum im Oberrathaussaal Suhl statt.

Das Programm dieser Veranstaltung kann auf dem entsprechenden Flyer nachgelesen werden. Ich möchte auch nicht auf die einzelnen Vorträge der Referenten eingehen, diese können im Themenheft der Zeitschrift Umwelt-Medizin-Gesellschaft 3/2008 „MÜLLVERBRENNUNGVERSUS KREISLAUFWIRTSCHAFT“ bzw. auf der angebotenen CD zum Forum nachgelesen werden.

Im Folgenden möchte ich versuchen, die Kernaussagen des Forums zusammenzufassen:

Die Energiebilanz der Müllverbrennung ist im Vergleich zur stofflichen Wiederverwertung des „Abfalls“ weit ungünstiger. Nur ca. 9% des ursprünglichen Heizwertes wird als Strom abgegeben, 36% als Abwärme. Es erfolgt eine unvollständige Verbrennung unterschiedlicher Abfälle. Dabei laufen Radikalkettenreaktionen chaotisch ab. Besonders bei der Rückführung der Verbrennungstemperatur in dem Bereich von ca. 900 °C zu ca. 600 °C entstehen neue Stoffe, die oft toxisch sind. Die Schadstoffe landen in den Poren der Schlacke (ca. 1/3 des Ausgangsbrennstoffes bleibt noch als Schlacke übrig). Die Schlacke wird auf Deponien und der Flugstaub in stillgelegten Salzbergwerken gelagert. Die Natur wird dadurch teilweise Jahrhunderte belastet. Die toxischen Rauchgase werden zeitnah in die Atmosphäre geblasen und führen zu negativen Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen. Als Alternative bietet sich die stoffliche Verwertung der Kunststoffe mittels Kryo-Recycling kombiniert mit einer mechanisch-biologischen Behandlung der biologischen Abfälle an. 80% der Kunststoffe werden dabei recycelt und das Verfahren hat eine günstige Energiebilanz. Die Müllverbrennung wird jedoch bevorzugt, da höhere Profite zu erzielen sind.

Müllverbrennung ist kein Beitrag zum Klimaschutz und kann nicht der regenerativen Energieerzeugung zugerechnet werden. Müllverbrennung trägt im Gegenteil zur Verschärfung der globalen Klimaerwärmung und zur Beschleunigung des Endes der Ressourcen an fossilen Rohstoffen, insbesondere von Erdöl, bei. Letzteres ergibt sich daraus, dass massenweise Kunststoffe, deren Ausgangsrohstoff Erdöl ist, verbrannt werden

Die umfassende Organisierung der Produktionstätigkeit in Kreisläufen ist zu einer akuten Überlebensfrage der Menschheit geworden.

Es geht also nicht nur noch um den Protest gegen den Bau und den Betrieb von Müllverbrennungsanlagen in der jeweiligen Wohnortnähe, sondern um ein globales Umdenken in unserer Beziehung zur Natur. Es geht um eine natürlichere Lebensweise, bei der nicht maximaler Profit und höchstmöglicher Konsum im Mittelpunkt stehen, sondern die Sicherung der Lebensqualität für alle Menschen im umfassenden Sinn und für nachfolgende Generationen. Dazu ist es notwendig, dass sich die lokalen Bürgerinitiativen überregional und international vernetzen und ihr Vorgehen koordinieren.

Horst Liebermann